

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Cento novella**

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,  
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

**Boccaccio, Giovanni**

**Frankfurt a.M., 1624**

VIII. Hieronymus hätt ein Jungfrauw lieb/ genannt Siluestra/ unnd darmit er  
sie nicht zu den Ehe nemme/ [...]

**urn:nbn:de:bsz:31-101119**

samt dem Salbenstock verbranden. Also des Rich-  
ters Proceß der jungen Frauen halben vñnd Pasqui-  
no / ihres allerliebsten Bulen todt ein end nam / vñnd bey-  
de mit ein/von Puccio vñ seinen Gefellen in S. Procolo  
Kirchen / auß der Pfarz sie waren / begraben wurden.

## VIII.

Hieronymus hätt ein Jungfrau lieb / genant  
Siluestra / vñnd damit er sie nicht zu der Ehe nemme /  
auch ihr vergeß / sein Mutter ihn gen Paris sandte / nach et-  
licher vergangener Zeit widerkam / da er erfuhre / daß mann der  
Jungfrauen einen Mann geben hätte / er sich ein Rahe  
verstoßen in ihr Kammer verbarg / vñnd sich zu ihr  
legt / vñnd ihr an der Seiten  
starb.

**D**rech Gebott des Königs hebe nun  
an Nephile von einer witzigen Mutter zu  
sagen / daß sie iren eigenen Sohn vmbbrachte /  
dieweil sie ihn von seinem Bulen gen Paris schicket.  
In vnser Statt / nach dem die alten sagen / wohnet ein  
reicher Kauffmann / genant Leonardus Figheri / der  
mit einer seiner Hausfrauen einen jungen Sohn hät-  
te / genant Hieronymus / derselbtz gut Mann alters  
halben mit Todt abgtenge. Der junge Knab mit andern  
Kindern der Nachbawrschafft erwachsen war / doch  
mehr mit einm jungen Mägdelein / die eines Schneiders  
Tochter war / sein kundtschafft hätt / dann mit andern.  
Solche kundtschafft vñnd auffwachsen beyden halben  
sich in brennende Lieb kehret / in solcher maß / daß der  
Jung keine gute Stund mehr ohn das junge Mägdlein  
gehaben mocht / wo er sie nicht sah / e / dess / lbigen gleichen  
sie ihn nicht weniger lieb hätte / solcher Lieb des jungen  
Dd iiii Mut.

Der neuen Zeitung!

Mutter war genommen hett / ihn oft vnd viel darumb  
 straffer vnd zu red setzet / als die da meynet vmb des jun-  
 gen grossen Reichthums willen / auß dem Schlehen  
 dorn ein Apffelbaum zu machen / vnd das den Vor-  
 mündern anzeiget / sprach : Dieser vnser Sohn / welcher  
 noch nicht gar zu den vierzehnen Jahren kommen / zu eins  
 Schneiders Tochter / die Siluestra genennet ist / solche  
 grosse Lieb hat / das ich besorg / fürsehen wir es nicht / vnd  
 schicken ihn von hinnen / er sie eins Tags heimlich ohn  
 jemandis wissen / zu der Ehe nemte / des ich nimmer frö-  
 lich würd / vnd wo sie einem andern geben würd / er  
 sich in den todt freß / darumb ein solches zusiehen / vnd  
 zuverkommen / düncht mich gut / ihr hett ihn von ihr ge-  
 nommen / vnd in frembde Landt gesand / da jr ewer hân-  
 del habe / also ihm vielleicht solche Liebe vergessen würd.  
 Darnach wir ihm eines erbarn Mannes Tochter / ihm  
 gleich geben mögen. Den Vormündern der Frauen  
 rede wol gesiel / vnd sprachen : Allen ihren fleiß thun wol-  
 ten / den jungen zu ihn rufften / vnd züchtiglich genug mit  
 ihm redten / vnd sprachen : Lieber Sohn / du bist nun hin-  
 fort zu deinen Jahren vnd Vernunft kommen / darumb  
 were vnser meynung vnd sinn / du sehest selbst zu deinen  
 Geschäften / vnd were vnser sinn vnd will / du rittest  
 gen Paris / da der mehrertheil deines Handels vnd  
 Reichthums ist / vnd behest wie dein vnd auch vnser  
 sach stünden / auch dabey etwas zucht vnd iugende geler-  
 net hettest / des wir nicht zweiffeln : Dann da ist grosser  
 Adel von Fürsten vnd Herren / auch hochgelerter Man-  
 nen / die dir ohn zweiffel gefallen werden / darnach wider  
 zu vns herkommen werest. Da nun der Jung seiner  
 Vormünder rede vernommen hett / mit kurzen worten  
 ihnen

ihnen antwo-  
 dacht / er  
 Des Jungs  
 vmb solcher  
 Zum sil / ni  
 sondern sein  
 wen here / ih  
 gin sanffter  
 Verminder  
 vnd / das er j  
 zum gefallen  
 auffsch vmi  
 che sich meh  
 allen seinen  
 mehr dann  
 widerkomm  
 frau Silu  
 war / davon  
 wol vernan  
 gten möcht  
 vnd sich sei  
 erlehret. A  
 auß eiffri a  
 mit vergesse  
 Aber es hat  
 weniger bar  
 noch etwas  
 nie hett mer  
 mit nit  
 thet / das sol  
 ist hiez vnd e

ihnen antwort gab/wie er das nicht thun wolt/dann ih  
 dacht / er als wol als ein ander zu Florenz seyn möcht.  
 Des Jungen Mutter sein Antwort zu wissen kam / die  
 vmb solcher Antwort willen in grossen Vnmuth vnd  
 Zorn fiel / nicht darumb / daß er nicht gen Paris wolte /  
 sondern seiner grossen Lieb halb / die er zu der Jungfrau  
 wen hette / ihm vbel zuredet / doch darnach mit demüti  
 gen sanfften Worten ihn freundlichlichen bat / daß er seiner  
 Vormünder willen thet / vnd ihm also prediger vnd zu  
 redt / daß er ihr seinen Willen gab / vnd sich schicket nach  
 irem gefallen ein Jahr vnd nicht mehr zu Paris zu seyn /  
 auffsaß vnd gen Paris ritt. Aber seine grosse Liebe  
 ehe sich mehr vnd wuchs dann mindert / doch wider  
 allen seinen Willen zwen Jahr zu Paris verharret / vnd  
 mehr dann je in seiner ersten Lieb brant / vnd in seinem  
 widerkommen er befand / daß sein allerliebste Jung  
 frau Siluestra verheyrath / vnd zu ein Mann gangen  
 war / davon im grosses leydt vnd vnmuth zustunde / doch  
 wol vernam was geschehen war / nicht wider zu rück  
 gehen möcht / darumb sich befeisset / ihm des fried zuge  
 ben / doch seine Liebe darumb nicht nachließ / vnd ir Hauß  
 erlehret. Vnd als der Buler Gewonheit ist / vor dem  
 Hauß oft auff vnd abglenge / vnd meyner gleich als er ir  
 nit vergessen hett / auch sie sein nicht vergessen solt haben.  
 Aber es hätt sich alles vmb sie verkehrt / er war ihr nit  
 weniger dann als hätte sie ihn nit gesehen. Vnd ob ihr  
 noch etwas eingedenck war / jedoch sich des gegen ihm  
 nit hett mercken lassen. Solches der Jung wol vernam  
 me / nit mit kleinem schmerzen peim irug / vnd alles das  
 thet / das solcher Lieb halben zu thun war / ob er jr wider ir  
 jr hertz vnd gemüt kommen möchte. Aber im nit anderst

### Der neuen Zeitung/

erschien seiner Liebe / darumb er sich schicket zu sterben /  
oder er wolt mit jr reden / vnd durch etliche Nachbawrin  
vnterricht ward die gelegenheit ihres Hauses vnd Kam-  
mern. Vñ eins Nachts sie vnd jr Man zur Nachbawr.  
schafft waren essen ggangen / in dem er das Haus erste-  
ge/ vñ in der Kammer hinter den Fürhang des Betts  
sich verbarg/da also lang verborgen war/das sie zuhauß  
kamen / vnd zu Bett giengen. Vnd da er den Mann  
entschlaffen vernam / sich an das Bett zu der jungen  
Frauen legt/sein Hand auff ihr Brust legt/ mit niderer  
sanfter stimm zu jr sprach: O mein außserwehltē Frau  
vñnd Lieb / nicht erschreckt / ich bin dein Hieronymus.  
Die Frau die da nit entschleffe/willen hätt zu schreyen/  
doch von alter freundschaft bezwungen/da sie vernam/  
das er es war/nicht schreye / sonder ihn vmb Gottes wil-  
len bat/das er hinweg gienge / ehe der Mann erwachet /  
dunn die Zeit ihr beyder kindlicher Liebe vergangen wer/  
zu der Zeit wir in Liebhaben nicht verdacht waren: Ich  
bin als du wol sihest / verheyrat zu der Göttlichen Ehe/  
darumb mir nit mehr zu seht / frembder Lieb zu pflegen/  
darumb durch Gott gehe deine weg / ehe du von meinem  
Mann vernommen werdest/wiewol dir vielleicht nichts  
arges zustand / so were ich doch gewiß mit ihm nimmer.  
mehr in fried zu leben / so ich jezund von ihm lieb vñnd  
werth gehalten bin. Da der Jung der Frauen hefftige  
Wort vernam/all sein Hoffnung verlohr/vnd in grossen  
Dnmuth fiel/die grosse Lieb der vergangen zeit beydent.  
halben mit ihm selbst bedencken warde / vñnd das sich  
solche seine Liebe/wie fern er von ihr gewesen war/ nicht  
gemindert/sondern ehe gemehret hätt/vnd die ihre gegen  
ihm so gar erloschen sahe / grosses bitten vñnd verheissen  
durch

durch einand  
nitte gemeh  
begeten war.  
nit Liebe die  
verzimmert alt  
stosst todt vnd  
netzig. Vñsch  
sein wärme en  
Die junge Fr  
sich ein antrich  
in des er beget  
willen Fra  
nicht sprach  
widerrumb be  
si. Darumb  
men. In solch  
nach nicht ge  
schwunden/  
Wie etliche E  
nam/wol sie  
von das er al  
sheit der Ma  
vnd des wille  
vnd in ihm sp  
weg/ ehe das  
offermalen /  
zu gedächter  
vonnichten / al  
des sie gar g  
sit bewacht /  
me mehr gefe

durch einander gemischer er ihr thet / aber von ihr keiner  
 bitte gewehrt war / darumb gang verzagt / vnd des todts  
 begeren war. Zu dem letzten sie bat / in widerkehrung sei-  
 ner Liebe / die er ihr so lange zeit getragen hatt / daß sie ihm  
 vergünnet ein wenig sich bey ihr zuwärmen / denn er vort  
 frost todt vnd aller erkaltet wer / vnd ihr versprach in lei-  
 nerley Bnehen wider ihren willen zuthun / alsbalde er  
 sein wärme empfangen hatt / er wider von ihr gehen wolt.  
 Die junge Fraw sich in erbarmen ließ / die vielleicht von  
 seinem anrühren seines frostes empfunden hatt / vnnd  
 in des er begeret / geweret. Also der elende Junge sich sei-  
 ner lieben Frawen an ihr seiten schmuckte / anrürt / vnnd  
 nichts sprach / doch wol mit im selber jr grosse herrigkeit  
 widerumb bedachte / darbey sein verlorrne Hoffnung sa-  
 he. Darumb ihm fürnam / nimmermehr zu ihr zukom-  
 men. In solchen gedanken ohn etlicherley gesprochen /  
 noch nicht geredt / ihm all sein Geist seines Lebens ver-  
 schwunden / vnd der Frawen an ihrer Seiten todt blieb.  
 Also etliche Stund lage / ehe die Fraw seines todtes war-  
 nam / wol sie frembde dacht / seiner grossen Zucht hal-  
 ben / daß er also sie vnangerüret ligen möcht / auch Sorg  
 hätte der Mann erwachere / vnnd des jungen warnämte /  
 vmb des willen mit grosser stille ihn anhub zu wecken /  
 vnd zu ihm sprach: Hieronyme / stehe auff / vnd gehe hin-  
 weg / ehe daß mein Mann erwacher / das thät sie also zu  
 offermalen / aber kein antwort von ihm hätte. Darumb  
 jr gedachte / er entschlaffen were / jr hand zu im strecket / ihn  
 zuwecken / also sie ihn aller eiskalt befunden hätte / wel-  
 ches sie gar größlichen frembd nam / vnnd sie ohn zweif-  
 sel dacht / daß er Tode wer / da war betrübter Fraw  
 nie mehr gesehen worden / vnd nicht wußt was sie thun  
 sole

## Der newen Zeitung/

Folt/ doch baldt mit ihr selbst rath nam/ vnd durch etnan-  
dere Person ihren Mann versuchen wolte / was er doch  
zu solcher sach sprechen wolte / vnnnd ihn auß dem schlaff  
wecket/ vnd aber was sich ihr vnd auch des Jungen halb  
gegenwertig ergangen hett/ ihm zu verstehen gab/ wie ein  
solches einem andern zugestanden wer / vnnnd sprach:  
Mein lieber Mann / ob mir ein solche sach beschehe was  
dencke dich zuthun: Der gute Mann ihr antwort gab /  
vnnnd sprach: Mich gedäncke / den der da todt wer/ daß  
man denselben mit still zu seinem Haus trüg/ vnnnd da  
liegen ließ / vnnnd die Fraue / der das also ergangen we-  
re / in keinem argen oder vbel verdacht/ so sie doch daran  
kein Schuld noch gesündiget hett. Die junge Frau  
zu ihm sprach: Mein lieber Mann/ wir also thun müssen  
vnd ihm sein Hand nam/ vnd auff den Todten legt/ der  
ihr an der andern Seiten lag/ darbey er vernam / als die  
Frau gesprochen hett/ ganz wahr war/ erschrocken auff-  
stund/ das Liecht anzündet/ das wunder zusehen/ vnd ehe  
er mit der Frauen zu ander red kam/ den Todten Jun-  
gen in sein Gewand wider kleydet/ vnd auff sein Achseln  
nam/ vnnnd für die Thür seines Haus trug/ da ihn liegen  
ließ / der des morgens mit grossem weynen vnnnd klagen  
von seinen Freunden funden ward/ sonderlich von seiner  
Mutter/ die ihn mit grossem Rumor vnd Beschrey mehr  
denn jemandt anders klaget / da er von seinen Freunden  
besucht wurde / ob er irgendt wundt wer / es ward aber  
nichts funden / denn durch die weisen Aerzte gesprochen  
vnnnd gesehen ward / er von grossem Leydt todt were / als  
denn die Warheit war / also den Leib in die Kirchen tru-  
gen / denn seine trawetige Mutter mit ihren Freunden /  
Frauen vnd Mannen Gesellschaftt thet/ vnd nach dem  
gewon-

gewonheit war/den Todten klagten. In dem der gute Mann / in des Hauß der Jung gestorben war / zu Silvestra seiner Frawen sprach : Sehe hin / vnd nimm ein Mantel auff dein Haupt / vnnnd gehe in die Kirchen / da man Hieronymum hingetragen hat / vnnnd setz dich vnter die Frawen / vnnnd vernimb doch / was man von diesen Sachen sagen mag / ob wir in keinerley weg verdacht sind / des gleichen will ich vntern Mannen thun / das der Jungen Frawen / die sich zu spath gedemütiget hett / gefallen war / als die auch den Todten gern gesehen hett / dem sie bey leben / nicht mit einem kleinen Küßlein wolt zu lieb werden / sich zu der Kirchen süget / zusehen was man von dem todten Hieronymo sager / nach beschelch jres Manns / vnd sie angeschlagen herten / daß sie sich darnach wisten zurichten / ob sie verdacht oder argwöhnig weren. Es ist ein grosses wunder zu bedencken / vnnnd wöllent durchgründen die grosse stärke der Liebe / denn das Herz welches das vnseelig glück vnd Hieronymus / dieweil er bey leben / nicht geöffnet noch erweychen mochten / die esende Jungfraw selbst auffhet / vnnnd die alten erloschen Flammen der liebe sich in jr wider entzündeten / vnd sich alles gehlingen verkehrt / da sie den Jung also todtr an sichtig ward / in solche klägliche demütigkeit siele / davon nicht zusagen / vnnnd zuhand auß den Frawen zu dem todten irang / vnnnd ober in kläglichen anhub zu weynen / vnd ihr leyd zuklagen / vnd mit ihrem Angesicht auff das seine siele / aber mit wenig sähern iren Augen / dann so bald sie in angerühret hett / zu gleicher weiß als das groß leyd / peyn vnd schmerzen / dem Jungen sein Leben genommen hett / also auch ihr das grosse Herzenleyd das Leben name. Die zusehenden Frawen die



### Der neuen Zeitung!

die ihr ganz kein kundtschafft hätten / nach dem vnd sie  
wie lang getrübt herten / zu ihr sprachen: Daz sie von dem  
todten auffstünde / vnd sich auch selbst tröset / dann das  
der will Gottes were / den jungen also zu im zu nemmen /  
aber sie / als die auch todt war / in kein antwort gab / noch  
sich regete. Die Frauen sie angriffen / vñ ab dem Tod-  
ten zu heben / die zu der stund Siluestram erkantten / vnd  
todt funden / vmb des willen alle Frauen / die da gegen-  
wertig waren / mit zwenfachen klagen vnd demütigem  
trauwrem vberwunden / alle kläglichen anhuben zu wey-  
nen. Solche Mähr für die Kirchen vnter die Männer  
kamen / vnd Siluestra Mann / der darunter war / zu wis-  
sen ward / der ohn jemandts trost auch anhub zu weynen  
vnd klagen vmb Siluestram sein Gemahl / vñnd ersuche  
die bey ihm stunden / die Ursach seines leyds fragten / de-  
nen er / was sich in seinem Haus Hieronymi halben er-  
gangen hett / zu wissen thet. Darnach bey jederman kund  
ward / die Ursach beyder Tode / jederman irenthalben  
groß leyd hatt / vnd die Junge Fraw neben den Jungen  
Knaben inn die Wahr legen / da sie beyde von neuem  
beweynt wurden / darnach beyde in ein Begrebnuß be-  
schlossen. Also die / die grosse liebe im leben nicht mocht  
zufeyn sügen / sie mit todt vnd ewiger Gesellschaft zu ein-  
ander gefügte vnd beschlossen wurden.

IX.

Wie Herz Wilhelm / Ritter von Konsiglio-  
ne / seinem Weib zu essen gab / eines andern Ritters  
Herz / den sie ob allen Mannen lieb hette / genant Herz  
Wilhelm Gwardastagno / dem er das Leben nam. Vñnd  
da die Fraw solchen Todt vernam / sich zu einem Fen-  
ster ihres Pallasts außwarf / ihr selbst den  
Todt anhet.

Dum

W  
dar  
gen / auch vor  
nen. Daru  
Provincialle



und  
und Schiffe  
vor genant  
der Herr Wil  
Mann in st  
und thumie  
auf se  
er / je greß  
waren.  
von Konsiglio  
verfolgt  
auf gewan